„Wir können stolz sein“

Feuerwehr-Kommandant Thomas Roth ärgert sich noch immer über Kritik an einem Einsatz

Viel Lob gab es jetzt von Kreisbrandinspektor Klaus Grosch für die Füssener Feuerwehr. Dennoch ist Kommandant Thomas Roth immer noch sauer wegen eines Vorfalls an Pfingsten.

VON ELFRIERDE DÜSTERDIK

Seltenes Jubiläum: Max Fink (Mitte) ist seit 60 Jahren bei der Feuerwehr. Dafür überreichten Vorstand Florian Lochbihler (links) und Kommandant Thomas Roth eine Urkunde. **Bild Düsterdik**

Füssen – Zwar ist gegenüber 2022 die Zahl der Einsätze der Feuerwehr etwas zurückgegangen. Dennoch waren die Brandbekämpfer im vergangenen Jahr mit 394 Alarmierungen und 4661 Arbeitsstunden mehr als gut ausgelastet. Derzeit beträgt die Mannschaftsstärke inklusive Nachwuchs 96 Personen, darunter 74 Männer, 14 Frauen und acht Jugendliche. Dass diese von ihren Arbeitgebern im Bedarfsfall zur Verfügung gestellt werden, dafür dankte Vorstand Florian Lochbihler den Unternehmen in der Jahreshauptversammlung der Wehr besonders.

Bürgermeister Maximilian Eichstetter (CSU) betonte indes in seiner Ansprache, dass die Anzahl der Einsätze mit acht pro Woche nur die Spitze des Eisbergs sei. „Es steckt mehr dahinter als die nackten Zahlen aussagen. Der ehrenamtliche Einsatz der Frauen und Männer verdient jeden Respekt, der bei der Bevölkerung in manchen Situationen fehlt“, stellte er fest. Er betonte, dass alle Investitionen für die Feuerwehr ihr Geld wert seien. Darunter ist die Anschaffung einer Drehleiter mit Kosten von 1,2 Millionen Euro, die 2029 fällig sein wird, aber bereits jetzt im Etat der Stadt eingeplant werden müssen.

Roth wehrt sich

Kommandant Thomas Roth bezifferte in seinem Bericht allein die Übungs- und Lehrgangsstunden mit 3117, Dazu kommen noch die bereits erwähnten 4661 Einsatzstunden. Mache in der Summe 7778 Stunden. Das Gros lag demnach bei Technischen Hilfeleistungen (581 Stunden), Sicherheitswachen (3018) und bei Alarmen durch Brandmeldeanlagen (252). Bei diesen geleisteten Stunden sind unter anderem Arbeitsdienste, Einsätze für die Kinder- und Jugendfeuerwehr, Übungsvorbereitungen sowie Sitzungen und Besprechungen nicht enthalten. „Wir können stolz sein auf unsere Leistungen im abgelaufenen Jahr.“ Sauer ist Roth in diesem Zusammenhang nach wie vor wegen der Kritik von Außenstehenden an einem Löscheinsatz im Bergerfeld (der *Kreisbote* berichtete). „Wir waren sieben Minuten nach der Alarmierung vor Ort und in fünf Stunden war der Brandfall abgearbeitet“, sagte er und fügte hinzu: „Der ganze Einsatz wurde dokumentiert und nach eingehender Prüfung lief alles einwandfrei ab. Ich habe kein Verständnis für die vorgebrachte Kritik!“ Roth bedankte sich zudem bei Bürgermeister und Stadtrat für das immer offene Ohr für die Anliegen der Wehr.

Zuvor hatte Schriftführer Stefan Stein in seinem Bericht festgehalten, dass das Vereinsleben mit diversen Veranstaltungen wie Faschingsball, Sommerfest, „Aktion sauberes Ostallgäu“, Floriansfeier in der Krippkirche bzw. „Nacht der Feuerwehr“ ebendig und abwechslungsreich gewesen war.

Der Kassenbericht von Sonja Schindele fand die volle Zustimmung der Versammlung und ihre Entlastung durch die Anwesenden war eigentlich nur Formsache. Über die Arbeit der Kinderfeuerwehr mit elf Kindern (zwischen sechs und 12 Jahre) und die Jugendfeuerwehr (acht Teilnehmer im Alter von 12-16 Jahre) berichteten Stephanie Steigenberger und Fabian Guggemos. Beide sehen in der Jugendarbeit eine wichtige Grundlage für die Freiwilligen Feuerwehren. Als oberster Grundsatz gelte die Teamarbeit und um dies auch nach außen hin sichtbar zu machen, werde auf Öffentlichkeitsarbeit großen Wert gelegt.